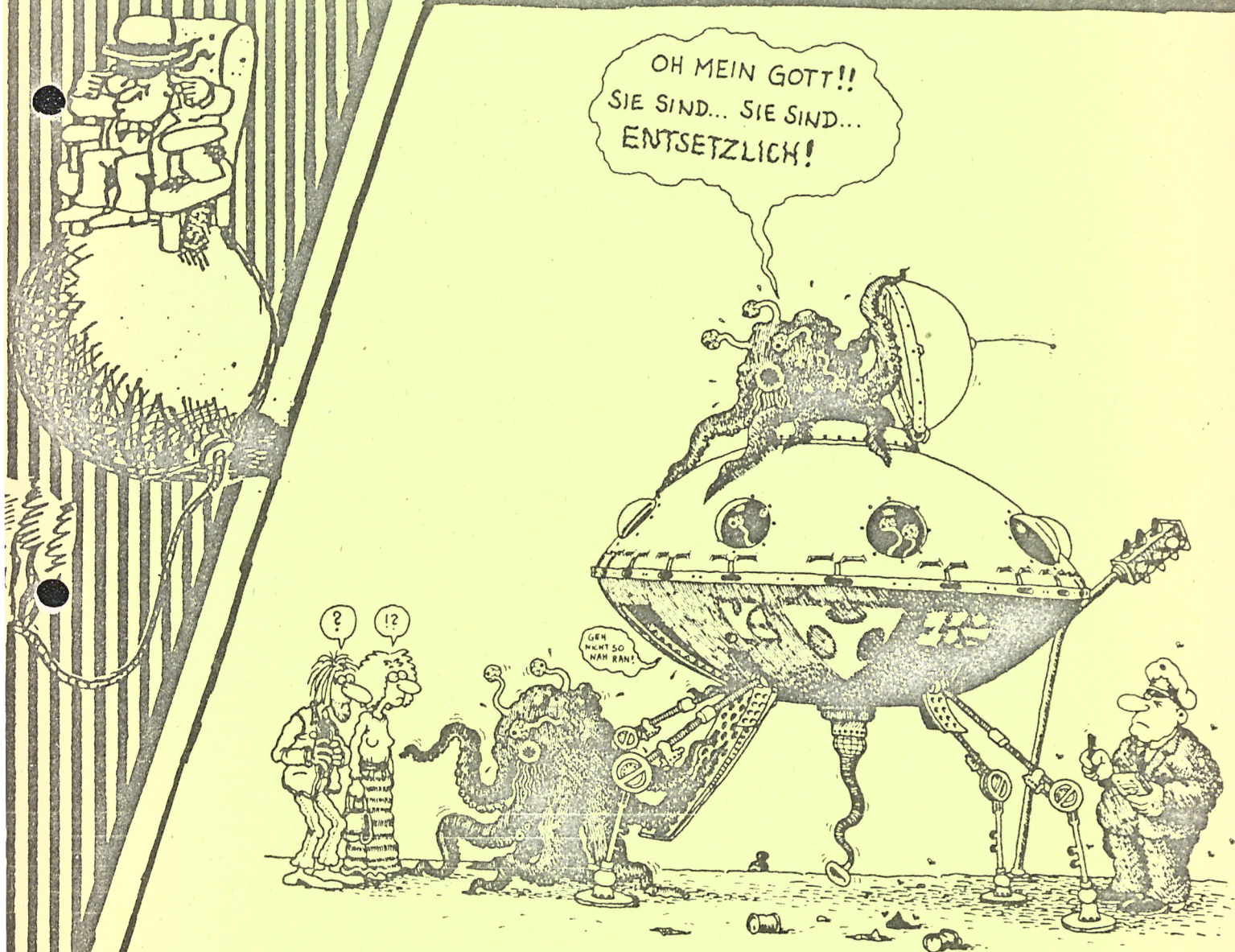


MT

ein organ der fachschaft chemie

SEPTEMBER '80



Erstsemester - Info

<u>Inhalt:</u>	Seite
Hallo Erstsemester	3
Fachschaft, was ist das?	4
Das erste Semester	5
Lehrveranstaltungen im Grundstudium	7
"Was ich hörte, was ich sah"	9
Lagepläne	11
Hochschulselbstverwaltung	14
"Walter K. geht durch die Hölle"	17
"Walter K., Teil II"	18
TAT	20
Rätselwortkreuz	21
Programm der Orientierungseinheit	23

Impressum:

<u>VISDP:</u>	Fachschaftsrat Chemie der THD
<u>Druck:</u>	ASTA Druck der THD
<u>Kontaktadresse:</u>	Redaktion TNT, Petersenstr. 22, Raum 016, 6100 Darmstadt
<u>Redaktion:</u>	Daniela Heberle Jan-Christoph Panitz Andreas Russow Katharina Wegner
<u>Auflage:</u>	250 Exemplare

Außerredaktionelle Artikel sind mit Namen gekennzeichnet und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Veröffentlichung und sinngemäße Kürzung behalten wir uns vor.

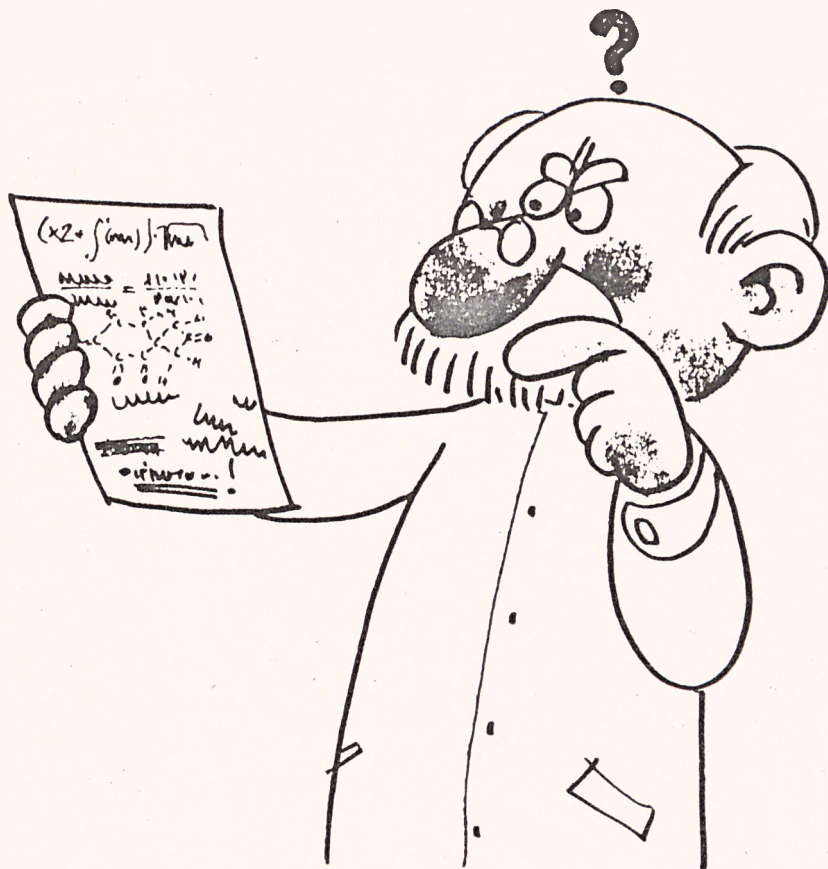
TNT erscheint im neunten Jahrgang und mindestens einmal pro Semester.

TNT ist das offizielle Publikationsorgan der Fachschaft Chemie der Technischen Hochschule Darmstadt.

Hallo Erstsemester

Du hast dich für den Studiengang Chemie an der TH Darmstadt eingeschrieben? Wenn ja, dann ist dieses Erstsemesterinfo genau richtig für Dich. Es soll ein paar Informationen liefern, die Dir den Einstieg ins Studium etwas erleichtern. Details kommen dabei sicher zu kurz. Aber viele Fragen, die dieses Info nicht beantworten kann, lösen sich vielleicht in den Kleingruppengesprächen der OE, zu der wir Dich hiermit auch gleich einladen wollen. Die Orientierungseinheit ist eine Veranstaltung, die dieses Jahr zum ersten Mal von Studenten und Professoren *gemeinsam* gestaltet wird und zu einer Einführung ins Studentenleben dienen soll. An drei Tagen werden Euch Eure Studienfächer und die diversen Hochschuleinrichtungen (vom Labor bis zur Mensa und Studentenkiller) vorgestellt. Außerdem werdet Ihr die Möglichkeit haben, Studenten aus höheren Semestern persönlich auszuquetschen. Nun, genug des Geschwafels und hinein in die dicht geballte Information. Ach ja, herzlich willkommen und viel Glück im kommenden Semester.

Die REDAKTION



Fachschaft - was ist das?

Zuerst einmal, wer ist die Fachschaft?

Die Fachschaft Chemie ist eine lose Vereinigung von Studenten, die alle Chemie studieren.

Dann, was macht die Fachschaft?

Zunächst eine Reihe "weniger wichtige" Dinge, wie Feten organisieren, TNT (Publikationsorgan der Fachschaft Chemie) herausgeben, usw. Das ist schon einigermaßen passabel. Nun aber zu den wirklich wichtigen Dingen. Die Fachschaft Chemie soll die studentischen Interessen im Fachbereich Chemie vertreten.

Wie macht sie das?

Bis jetzt stellt die Fachschaft die studentischen Vertreter aller Gremien des Fachbereiches Chemie. Wichtig sind da:

- **Fachbereichsrat (FBR):**

Er setzt sich aus Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern (WiMi - Assi's), Studenten und Angestellten zusammen. Im FBR werden alle Fragen, die Lehre, Forschung oder Verwaltung betreffen, verhandelt. Der FBR tagt nach Bedarf mehrmals im Semester.

- **Diplomprüfungsausschuß:**

Auch er setzt sich aus Professoren, WiMi's und Studenten zusammen und entscheidet organisatorische und inhaltliche Fragen der Diplomprüfung.

- **Promotionsprüfungsausschuß:**

Für eine Promotion benötigt man eine Diplomnote besser als 2,5. Dieser Ausschuß entscheidet, ob Kandidaten mit schlechterer Note trotzdem zur Promotion zugelassen werden.

In jährlichen Wahlen werden die studentischen Vertreter des **FBR** und der **Fachschaftsrat** von den Studenten gewählt. Der Fachschaftsrat ist die offizielle Vertretung der Fachschaft und ernennt die Vertreter für die anderen Gremien. Das bedeutet aber keinesfalls das diese Vertreter (da sie ja gewählt wurden) alle Eure Intressen erraten und eisern verteidigen. Die sicherste und einfachste Methode Eure Wünsche und Intressen zu vertreten ist ganz einfach: Ihr kommt zu uns, teilt sie uns mit und wir können die Sache in Angriff nehmen. Oder noch besser Ihr tragt *aktiv* !!! zu der Lösung bei. Übrigens: Die meisten Probleme werden in einer Kneipe einer raschen (Auf)Lösung zugeführt - Prost!

Also - Kommt alle - Wir sind schon sehr gespannt auf **EUCH!**

Eure Fachschaft



Das erste Semester

Im ersten Semester sollt Ihr die theoretischen Grundlagen der Chemie, Mathematik und Physik erlernen und euch erste praktische Fertigkeiten aneignen. Dazu werden folgende Veranstaltungen angeboten:

- Allgemeine Chemie

4 Stunden Vorlesung (4V), 1 Stunde Übung (1Ü)

In der Vorlesung allgemeine Chemie werden elementare Themen, die Ihr zum Teil schon aus der Schule kennt, auf etwas höherem Niveau behandelt. Als da sind: Stöchiometrie (chemisches Rechnen), anorganische und physikalische Chemie. Großen Raum nimmt dabei die Theorie zum Praktikum ein. Diese ist oft unübersichtlich und kompliziert. In der Übungsstunde werden Stöchiometrie und PC-Aufgaben gerechnet.

- Seminar zur allgemeinen Chemie

2 Stunden Seminar (S2)

Die Seminare werden von Assistenten gehalten. Sie wiederholen den Stoff der Vorlesung und vertiefen ihn. Besonderes Gewicht wird dabei auf die technische Anwendung der Theorie gelegt. Im Seminar habt Ihr die Möglichkeit konkrete Fragen zu stellen.

Für die Klausuren (2) ist der Stoff der Vorlesung, Übung und des Seminars relevant. Also immer hingehen.

- Praktischer Kurs I

5 Nachmittage

Unter Aufsicht von Assis macht Ihr nach schriftlicher Anleitung (Skript) einfache Versuche, bei denen Ihr die Handhabung von Geräten und den Umgang mit Chemikalien lernen sollt. Es gibt keine Noten. Also dabei Sein ist alles.

- Praktischer Kurs II

PC Kurs

In diesem Kurs macht Ihr in Dreiergruppen anhand eines Skript's einige Versuche zur physikalischen Chemie (PC). Die Theorie ist anspruchsvoll und oft schwer verständlich. Hier hilft oft nur gute Vorbereitung und der Griff zu Lehrbüchern. Andernfalls riskiert man einen etwas unangenehmen "Rausschmiß".

- Praktischer Kurs III

Quantitative Analyse

In diesem Kurs dürft (müßt) Ihr endlich eigenständig arbeiten. Ihr bekommt eine Probe und sollt deren Gehalt an z.B. Eisen bestimmen. Die Ergebnisse werden benotet und gehen zu geringen Teilen in die Vordiplomsnote ein. Vom Institut bekommt Ihr eine Schmalspurausrüstung gestellt. Einige notwendige Kleinteile müßt Ihr Euch selber besorgen (Fragt da am Besten ältere Semester). Der Großeinkauf für das ganze Semester ist auf jeden Fall anzuraten und Bedarf nur einiger Organisation (Ansprechpartner Fachschaft). Die verwendeten Chemikalien müßt Ihr zu großen Teilen selber bezahlen. Ansonsten ist das Praktikum zwar arbeitsintensiv, aber geschafft hat es bisher noch jeder.



- Physik

3 Stunden Vorlesung, 1 Stunde Übung

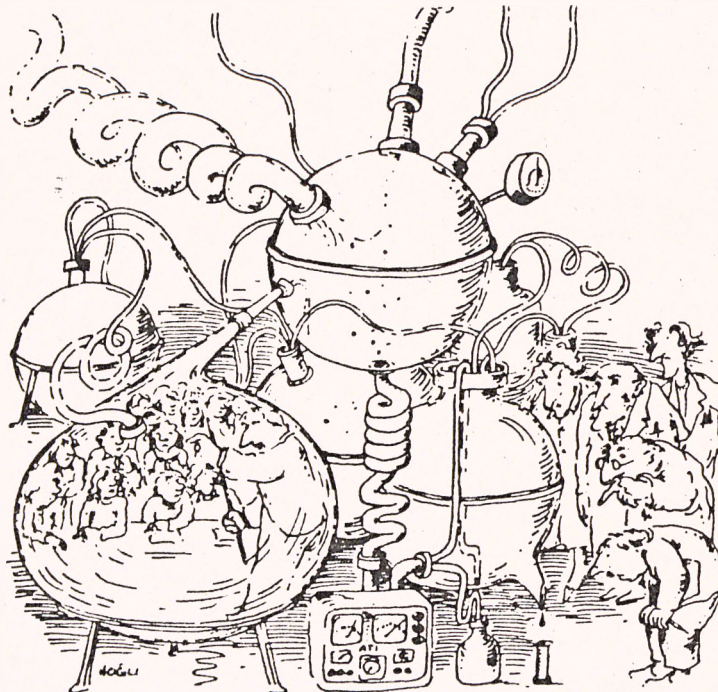
In der Physikvorlesung werden zahlreiche interessante Versuche gemacht. Dafür ist die dargebotene Theorie oft schwer verdaulich und ohne solide Schulkenntnisse kann man der Vorlesung nur mühsam folgen. Die Übungen sind relativ schwer. Musterlösungen gibt es in der Physik-Bibliothek! Obwohl Ihr keine Klausuren schreiben müßt, ist ein Besuch der Vorlesung und besonders der Übungen dringend anzuraten. Denn der Stoff ist relevant fürs Vordiplom. Das Physikpraktikum im dritten Semester erfordert eine gründliche Aufarbeitung des Stoffes.



- Mathematik

3 Stunden Vorlesung, 2 Stunden Übung

Die Inhalte der Vorlesung und der Übung lassen sich mit fundierten Schulkenntnissen abdecken. Auf jeden Fall lohnt sich der Besuch der Übungen, da hier die Klausurvorbereitung läuft. Alle die mit Mathe Probleme haben, sollten die Gelegenheit nutzen und diese bearbeiten. Die beiden Mathevorlesungen sind nämlich die einzige Möglichkeit sich mathematische Grundlagen anzueignen, die man für die PC unbedingt benötigt.



HOMUNKULUS CURRICULUS

Lehrveranstaltungen im Grundstudium

<u>1. Fachsemester</u>	SWS	Klausure
n		
Orientierungsveranstaltungen	2	2
Allgemeine Chemie	V4, Ü1	
Seminar Allgemeine Chemie	S2	
Physik I	V3, Ü1	
Mathematik I	V3, Ü2	1
Praktischer Kurs "Allg. und anorg. Chemie	P13	
Wöchentliche Vorbesprechung zum Praktikum	V1	
Einführung in die quantitative Analytik	V1	
	<u>32</u>	<u>3</u>

2. Fachsemester

Anorganische Chemie I	V2	
Anorganisch-Analytische Chemie	V2	5
Physikalische Chemie I	V2, Ü1	1
Physik II	V3, Ü1	
Mathematik II	V2, Ü1	1
Anorganisch-chemisches Grundpraktikum	P16	
	<u>30</u>	<u>7</u>

3. Fachsemester

Anorganische Chemie II	V2	
Anorganisch-chemisches Grundpraktikum	P4	1
Physikalische Chemie II	V4, Ü2	1
Physikalisch-chemisches Grundpraktikum	P10	
Organische Chemie I	V4, Ü1	2
Physikalisches Praktikum	P4	
	<u>31</u>	<u>4</u>

Diplomvorprüfung in Anorganischer Chemie und Physik

4. Fachsemester

Physikalische Chemie III	V1, Ü1	
Proseminar in physikalischer Chemie	PS2	
Organische Chemie II	V3	
Organisch-chemisches Grundpraktikum	P30	7
Fachübergreifender Wahlpflichtanteil	V2	
	<u>37</u>	<u>7</u>

Diplomvorprüfung in Physikalischer und Organischer Chemie



Erste Lektion in angewandter Mathematik für Naturwissenschaftler und solche, die es werden wollen

Jedem angehenden Naturwissenschaftler wird schon zu Beginn beigebracht, z.B. die Summe von zwei Größen nicht etwa in Form

$$1 + 1 = 2 \quad (1)$$

darzustellen. Diese Form ist banal und zeugt von schlechtem Stil. Schon Anfangssemester wissen nämlich, daß

$$1 = \ln e \quad (2)$$

und weiterhin, daß

$$1 = \sin^2 q + \cos^2 q \quad (3).$$

Außerdem ist für den kundigen Leser offensichtlich, daß

$$2 = \sum_{n=0}^{\infty} \frac{1}{2^n} \quad (4).$$

Daher kann die Gleichung (1) viel wissenschaftlicher ausgedrückt werden in der Form

$$\ln e + (\sin^2 q + \cos^2 q) = \sum_{n=0}^{\infty} \frac{1}{2^n} \quad (5)$$

Es ist sofort einzusehen, daß

$$1 = \cosh p \sqrt{1 - \tanh^2 p} \quad (6)$$

und da

$$e = \lim_{\delta \rightarrow \infty} \left[1 + \frac{1}{\delta} \right]^\delta \quad (7)$$

kann die Gleichung (5) zu folgender Form vereinfacht werden:

$$\ln \left[\lim_{\delta \rightarrow \infty} \left(1 + \frac{1}{\delta} \right)^\delta \right] + \sin^2 q + \cos^2 q = \sum_{n=0}^{\infty} \frac{\cosh p \sqrt{1 - \tanh^2 p}}{2^n} \quad (8).$$

Wenn wir berücksichtigen, daß

$$0! = 1 \quad (9)$$

und wir uns erinnern, daß die Inverse der transponierten Matrix die Transponierte der Inversen ist, können wir unter der Restriktion eines eindimensionalen Raumes eine weitere Vereinfachung durch die Einführung des Vektors x erzielen, wobei

$$(x')^{-1} - (x^{-1})' = 0 \quad (10).$$

Verbinden wir die Gleichung (9) mit Gleichung (10), so ergibt sich

$$\left[(x')^{-1} - (x^{-1})' \right]! = 1 \quad (11).$$

Eingesetzt in Gleichung (8) reduziert sich unser Ausdruck zu der Form

$$\ln \left\{ \lim_{\delta \rightarrow \infty} \left[\left[(x')^{-1} - (x^{-1})' \right]! + \frac{1}{\delta} \right]^\delta \right\} + \sin^2 q + \cos^2 q = \sum_{n=0}^{\infty} \frac{\cosh p \sqrt{1 - \tanh^2 p}}{2^n} \quad (12)$$

Spätestens jetzt ist offensichtlich, daß Gleichung (12) viel klarer und leichter zu verstehen ist als Gleichung (1). Es gibt noch eine Reihe anderer Verfahren, um die Gleichung (1) auf andere Weise zu vereinfachen. Diese werden jedoch erst behandelt, wenn der angehende Naturwissenschaftler hier die verwandten einfachen Prinzipien verstanden hat.

Gefunden in einer Studentenbude in Tübingen

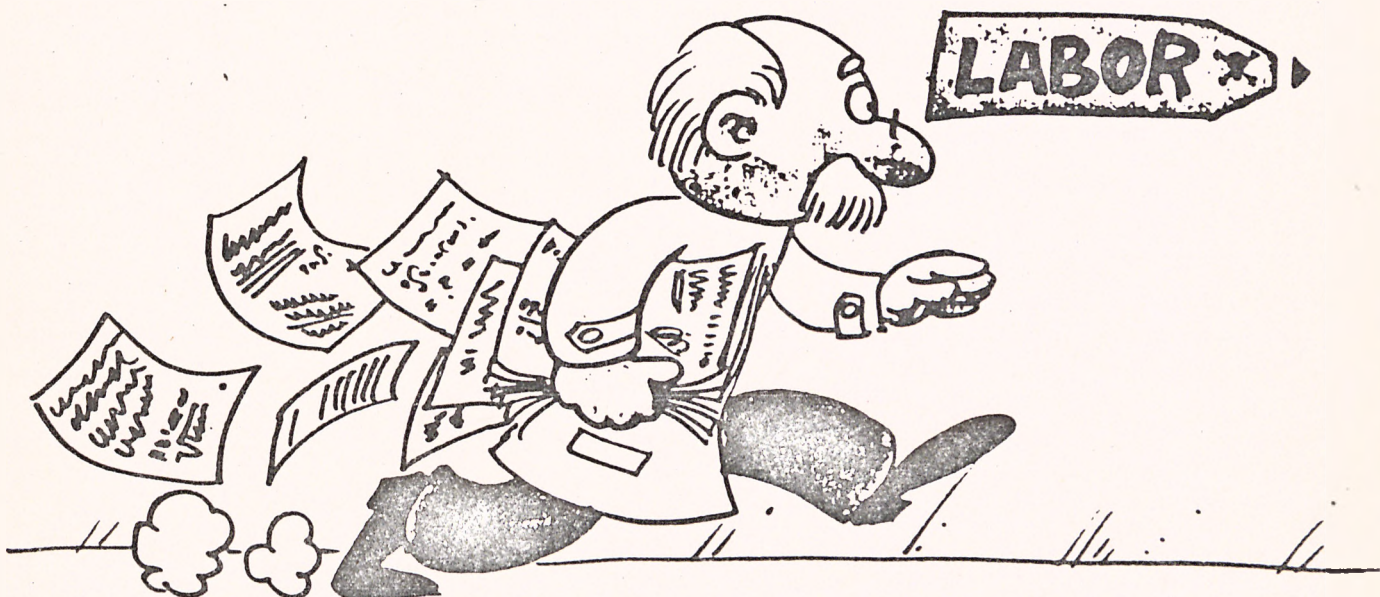
"WAS ICH HÖRTE; WAS ICH SAH"

Bericht eines Erstsemesters über die ersten Tage an der Hochschule:

Am 07.09. betrat ich die TH mit etwas gemischten Gefühlen; hier würde ich also die nächsten sechs bis sieben Jahre (und dann hätte ich schon sehr viel Glück gehabt, wenn es nur so lange gedauert hätte) verbringen. Am Eingang standen einige Fachschaftler/innen und verteilten die neueste Ausgabe des "TNT", damals waren sie (die meisten von ihnen im dritten Semester) wahre Halbgötter; sie wußten über alles Bescheid! Sie waren es auch, die diese Orientierungseinheit organisiert hatten. Damals war ich sehr froh, denn allein die Vorstellung, völlig unvorbereitet das Studium anzutreten, war schrecklich. Ich wußte damals nicht einmal, wo die Mensa war.

In den beiden ersten Tagen der OE lernten wir (noch) unwissenden Erstsemester die TH, unsere Fachschaft samt Vertretern und auch uns selber untereinander gut kennen. Besonders letzteres war äußerst positiv, da wir am folgenden Montag bei den Profs (nach einigen äußerst spärlichen Informationen, mit denen nur Eingeweihte etwas anfangen konnten) richtig ins Studium einstiegen. Viel Zeit zum gegenseitigen beschnuppern blieb uns also dort auch nicht. Die hatten wir zum Glück auf der OE gehabt, nicht zuletzt auf der abschließenden Party. Zu meiner - besser gesagt zur Schande UNSERES Semesters - muß ich gestehen, daß von 180 Leuten nur ca. 80 auf der OE waren und von diesen nur ca 20 bis zur Abschlußparty durchgehalten haben. Schade zwar, aber dafür lernten sich diese um so besser kennen. Ich hoffe also, daß Ihr etwas zahlreicher erscheint.

Ihr werdet in den ersten Wochen einiges an vertrautem Stoff aus der Schule hören, einiges Neues natürlich auch. Was mich damals verblüfft hat - obwohl ich wußte, daß es an einer TH anders zugeht als an der Penne - war

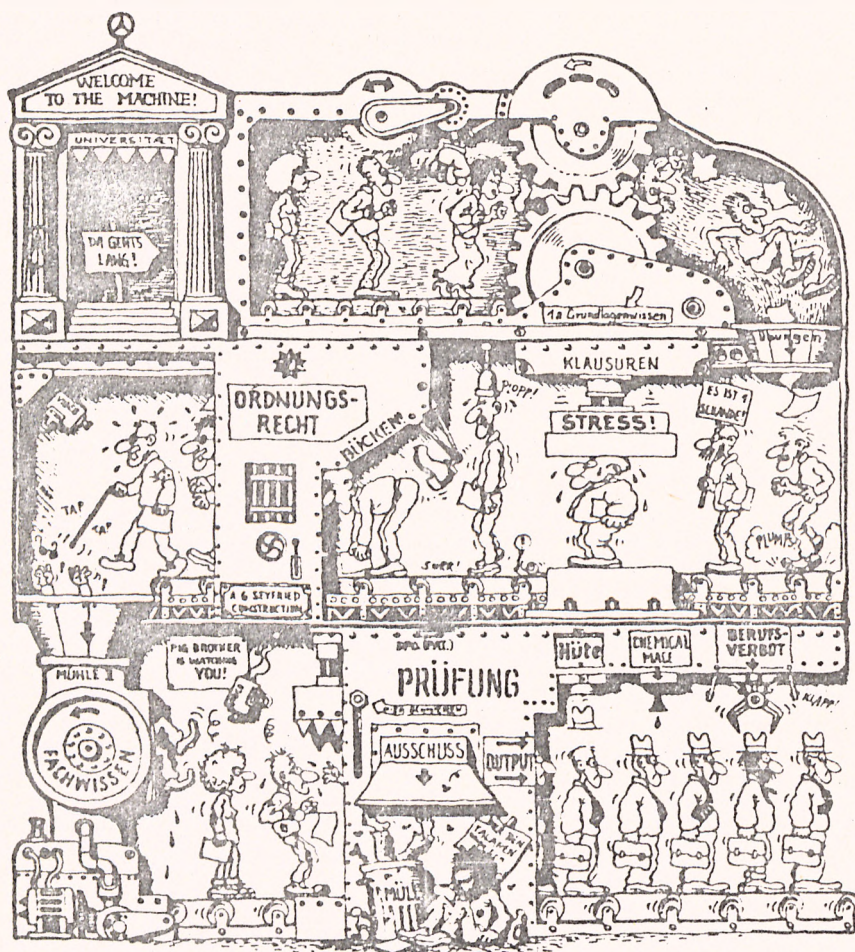


das "etwas schnellere" Tempo, mit dem man uns den Stoff einzutrichtern versuchte. Zitat unseres Mathe-Prof: "In der Oberstufe hatten Sie dazu zwei Jahre Zeit, ich habe dafür jetzt (Blick zur Uhr) sieben Minuten." Die erste Klausur war für viele von uns dann der erste Stolperstein; 30% sind damals durchgefallen. Das ist eigentlich erschreckend, besonders da sie nicht gerade schwer war, aber davon darf man sich nicht entmutigen lassen.

Es gäbe so vieles zu sagen, was für einen Studienanfänger wichtig ist, daß man es unmöglich hier vollständig aufführen kann. Am besten ist es eben, wenn Ihr zur OE kommt, denn da erfahrt Ihr es "life" von denen, die das alles schon hinter sich haben.

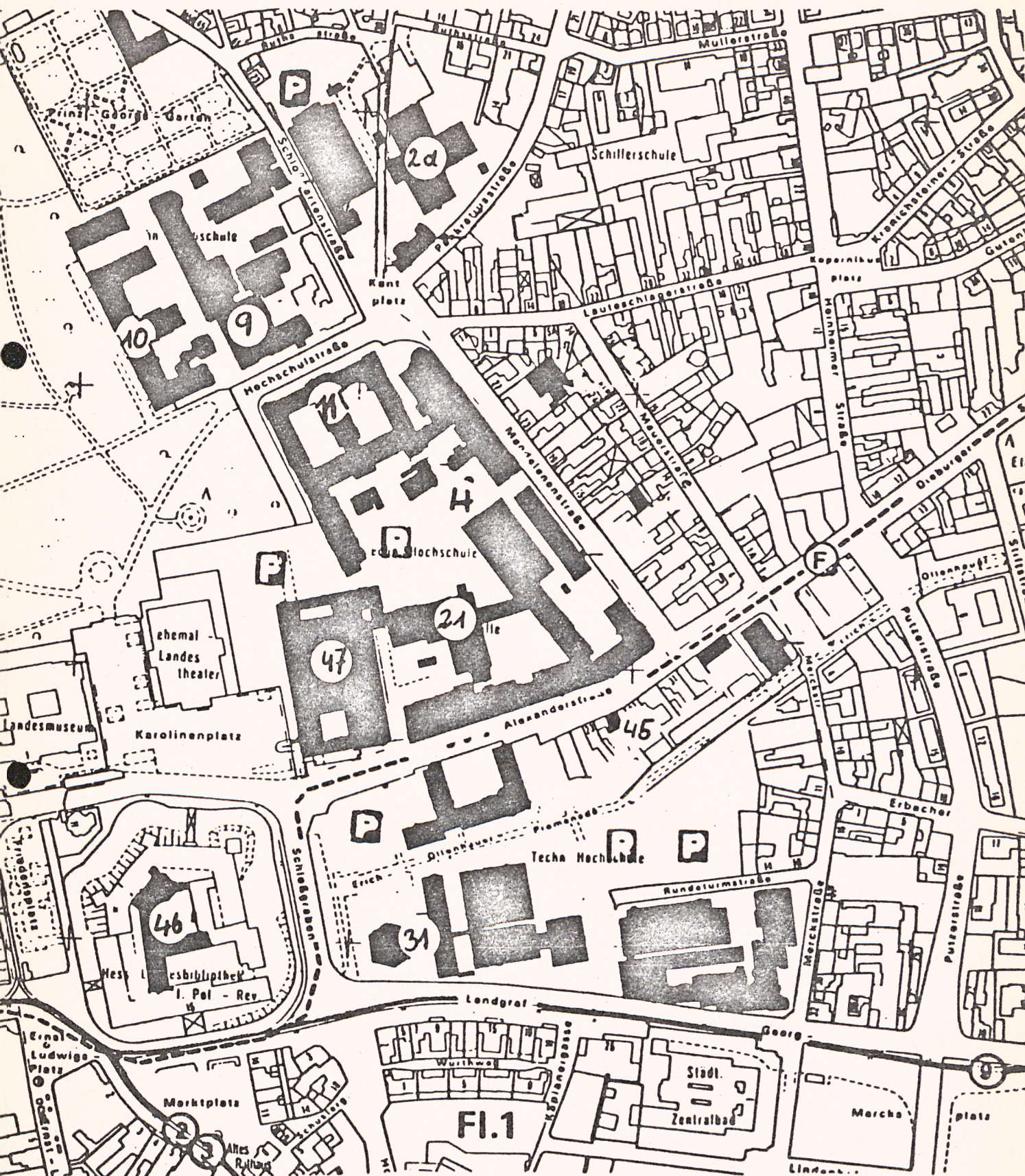
Fragt uns, dafür sind wir ja da!

Peter S.

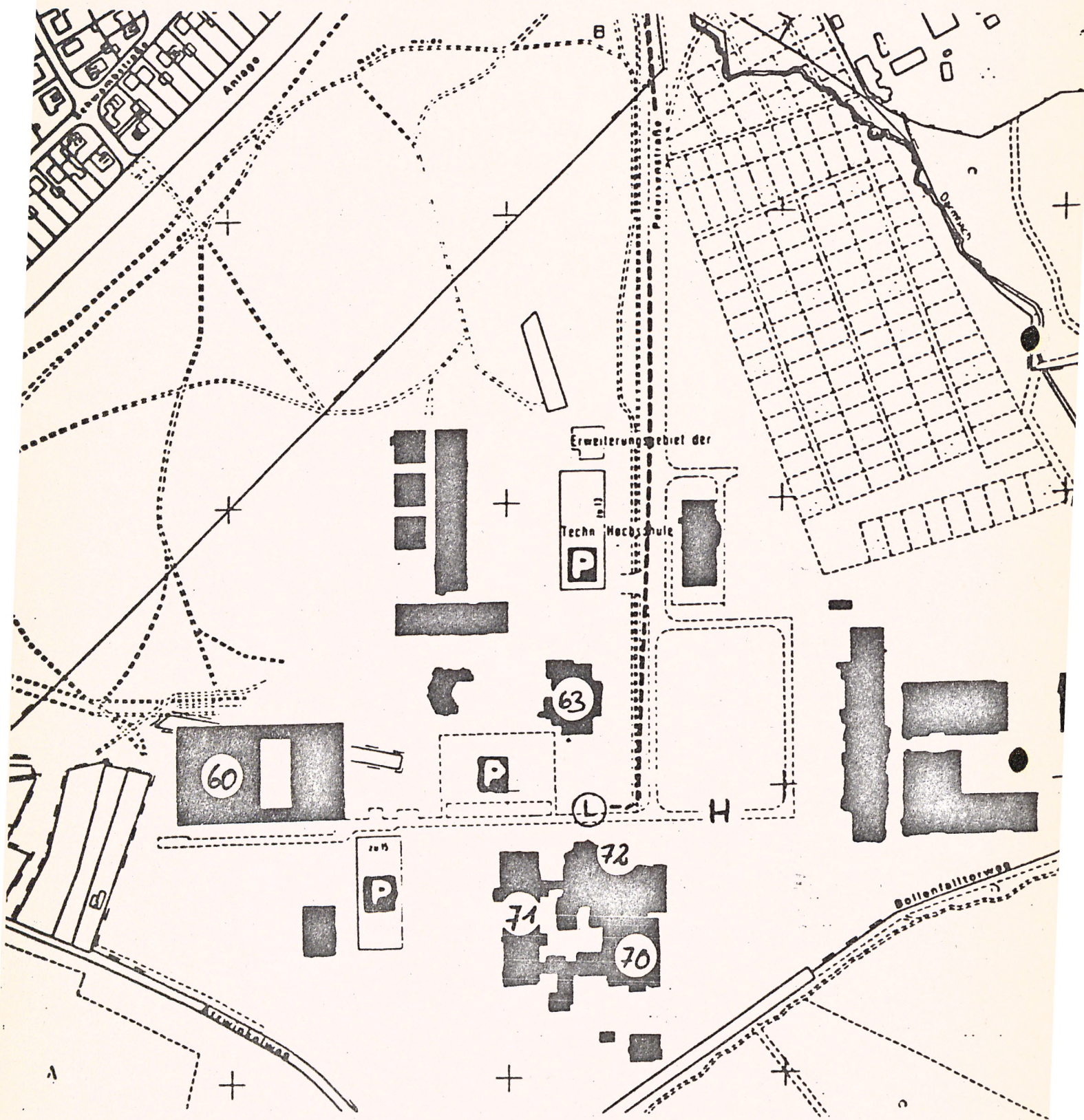


Wie studieren und sich nicht verlieren

KERNBEREICH DER TH



GEBÄUDE DER TH AUF DER LICHTWIESE



ZU DEN BEIDEN LAGEPLÄNEN

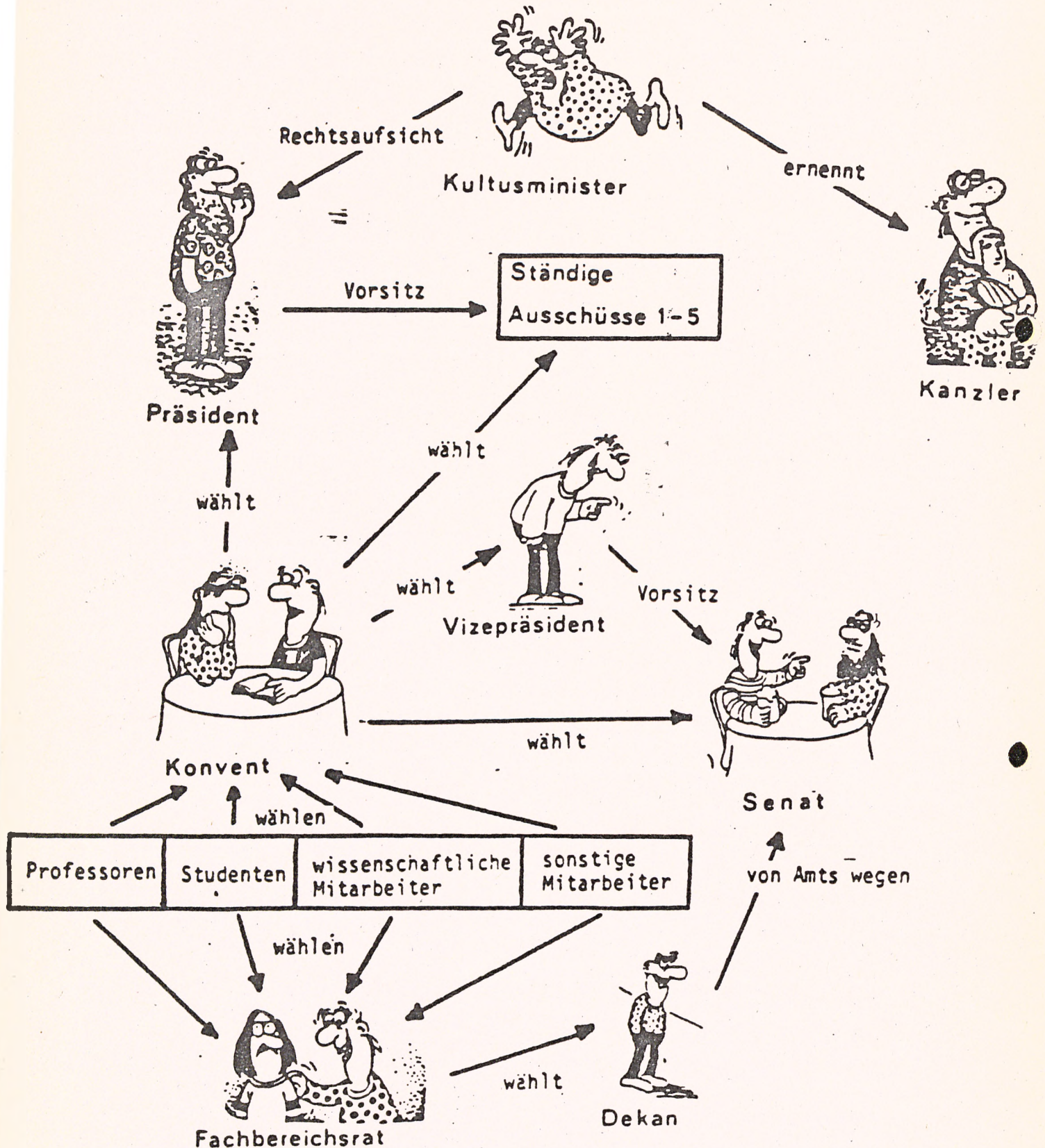
Gebäude im Kerngebiet:

Gebäude Nr	Gebäudebezeichnung und Erläuterung
2d	Mathebau mit Mathelernzentrum
9	Physikgebäude mit großem Physikhörsaal
10	Zintl-Institut für Anorganik Erstsemester sind fast immer hier
11	Altes Hauptgebäude Übungen finden hier statt
21	Mensa Im 2. Stock befindet sich die Wohnraum- vermittlung
31	Oktagon Ein großer Hörsaal, der zum Schreiben von Klausuren genutzt wird
45	Institut für Leibeserziehung Sportbegeisterte müssen sich hier anmelden
46	Schloß Es enthält die Lehbuchsammlung 1 und den Schloßkeller
47	Audimax Ein sehr großer Hörsaal; wird wie das Oktagon genutzt
H	Haltestelle des kostenlosen Pendelbusses zwischen Lichtwiese und Kernbereich

Gebäude auf der Lichtwiese:

Gebäude Nr	Gebäudebezeichnung und Erläuterungen
60	Architekturgebäude Hier befindet sich die Lehbuchsammlung 2
63	Mensa mit Bafög-Beratungsstelle und Bafög-Amt
70	Organik-Gebäude
71	Physikalische Chemie
72	Kekulé-Auditorium Ein großer Hörsaal; wird für Klausuren genutzt
H	siehe oben

HOCHSCHULSELBSTVERWALTUNG



Die Hochschulselbstverwaltung

Das ganze Volk, das an der Uni rumfällt wird in vier große Gruppen eingeteilt:

- die Professoren (Prof's)
- die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (WiMi's)
- die StudentInnen (Studis)
- die sonstigen MitarbeiterInnen (SoMi's)

Jede Gruppe wählt Vertreter aus ihrer Mitte in die einzelnen Gremien. Weil dem so ist spricht man auch von der Gruppenuniversität. Alle Hochschulangehörigen verteilen sich auf insgesamt 19 *Fachbereiche*. Damit diese nicht durcheinander geraten, sind sie durchnummeriert. Die ehemals drei chemischen Fachbereiche trugen früher die bedeutungsschweren Nummern 7, 8 und 9. Ab diesem Semester gibt es nur noch einen chemischen Fachbereich, der vermutlich die Nummer 789 tragen wird.

Das höchste beschlußfassende Organ der Hochschule ist der *Konvent*. Er hat 90 Mitglieder und wird mit 35 Professoren, 25 StudentInnen, 20 wissenschaftlichen und 10 sonstigen MitarbeiterInnen besetzt. Der Konvent faßt hochschulpolitische Grundsatzbeschlüsse, ist zuständig für Haus- und Wahlordnungen, entsendet Vertreter in den Senat und die ständigen Ausschüsse, wählt den Präsidenten und den Vizepräsidenten.

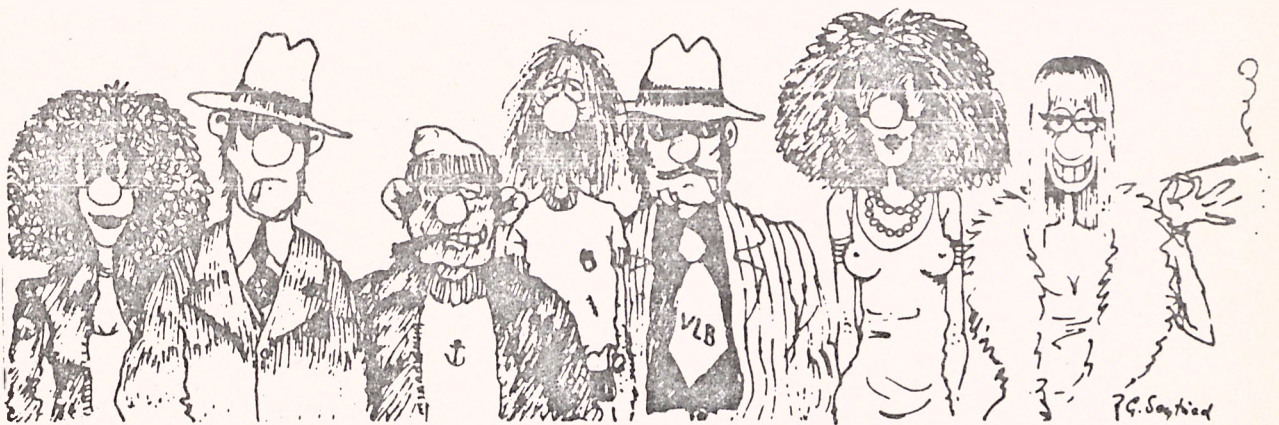
Die Hochschule wird vom *Präsidenten* geleitet, der auf 8 Jahre gewählt wird. Er wird unterstützt und nötigenfalls durch den *Vizepräsidenten* (wird nur auf 2 Jahre gewählt) vertreten. Ebenfalls zu seiner Unterstützung werden fünf ständige Ausschüsse bestellt:

- Lehr und Studienausschuß
- Ausschuß für Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Ausschuß für Rechtsangelegenheiten und Hochschulentwicklungsplan
- Ausschuß für Bibliothekswesen
- Ausschuß für Rechnerfragen und Rechnerauswahl

Der Vorsitzende all dieser Ausschüsse ist der Präsident.

In jedem *Fachbereich* wird ein *Fachbereichsrat* gewählt, der sich aus den oben genannten Gruppen im Verhältniss 13:5:5:2 zusammensetzt. Bei dieser Zusammensetzung besitzen die Professoren, wie leicht ersichtlich, die absolute Mehrheit. Der *Fachbereichsrat* ernennt jedes Jahr einen Professor zum *Dekan*. Dieser leitet den Fachbereichsrat, führt seine Beschlüsse aus und leitet somit die Geschäfte. Er ist auch für die ordnungsgemäße Durchführung des Lehrbetriebs zuständig.

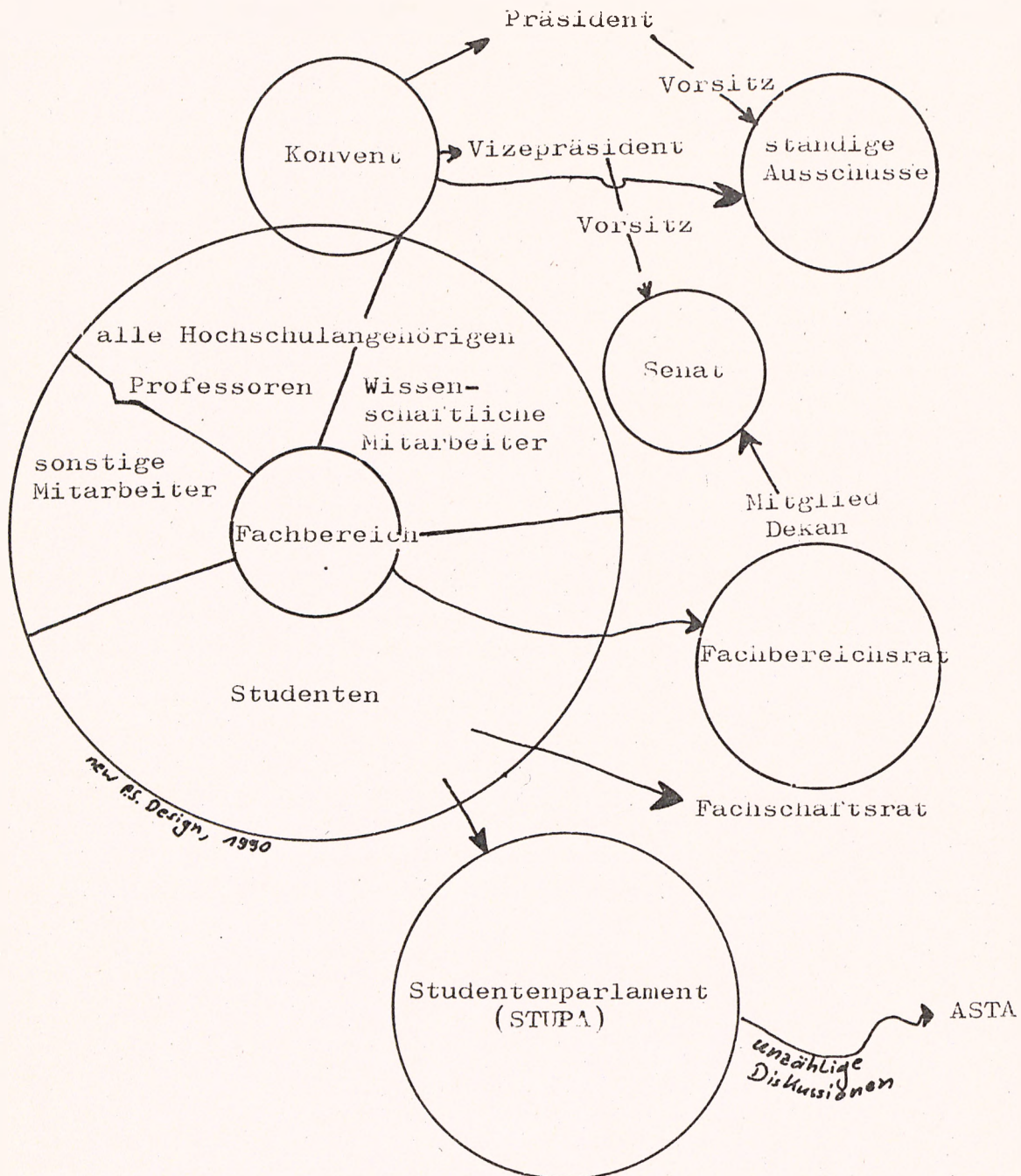
Die Dekane der 19 Fachbereiche sind Mitglieder im Senat, welcher vom Vizepräsidenten geleitet wird. Zusätzlich werden noch 3 Professoren, 6 StudentInnen, 4 wissenschaftliche und 2 sonstige Mitarbeiter vom Konvent in den Senat gewählt. Zu den Aufgaben des Senats gehören die Behandlung von Berufungen, Beschlüsse über Prüfungsordnungen, Verleihung von Ehrendoktor- und Ehrensensatorwürden und anderes mehr.



Neben den genannten Gremien, in denen alle vier Gruppen vertreten sind, gibt es noch zwei wichtige Institutionen, die nur die StudentInnen betreffen und auch nur von diesen gewählt werden.

Dies ist zuerst einmal der *Fachschaftratsrat*. Er besteht aus den offiziellen studentischen Vertretern eines Fachbereichs und ist somit für die StudentInnen der offizielle Ansprechpartner. Seine einzige Funktion ist die Entsendung von studentischen Vertretern in verschiedene fachbereichsinterne Gremien.

Die zweite wichtige Institution ist das *StudentInnenparlament* (Stupa). Es wird von allen StudentInnen gewählt und ist der Tummelplatz für die unterschiedlichsten politischen StudentInnenvereinigungen. Seine Hauptaufgabe ist die Wahl des *allgemeinen StudentInnenausschusses* (ASTA). Der ASTA hat drei hauptamtliche Vertreter und ist für kulturelle, soziale und politische Angelegenheiten der StudentInnen zuständig. Er finanziert sich über die Semestergebühren mit DM 15,- pro StudentIn und Semester. Der Rest der Semestergebühren verschwindet zum größten Teil in der *Mensa* (Hochschulkantine) und den Wohnheimen.



"Walter K. geht durch die Hölle"

oder

Ein Mann kämpft ums Überleben

Walter K. richtete seinen stahlharten Blick auf den Briefkasten. Mit sicherer Hand griff er zum Schlüssel und schob ihn vorsichtig ins Schloß. Langsam, gaanz langsam öffnete sich das Türchen mit widerwilligen Knarren. Walter K. ging in die Knie, sein muskulöser Körper spannte sich, er fühlte, wie seine Nerven vibrierten: UND DA LAG ES!! Das Erstsemesterinfo!

Walter K. konnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen, daß dies der Beginn des dramatischen Falls SS89 war.

Einige Wochen später: ein unfreundlicher, naßkalter Morgen. Ein regnerischer Himmel spannte sich über das graugelbe, muffig riechende, düstere, alte Gebäude - das Eduard Zintl Institut.

Walter K.'s analytisch denkender Verstand hatte aus dem geheimnisvollen Erstsemesterinfo eine Nachricht entschlüsselt: Treffpunkt 9⁰⁰ Eduard Zintl Institut.

- Ein Geheimtreff? Eine Falle? Ein Hinterhalt? Welche Macht stand dahinter? Aber er war zuversichtlich. Er würde es schon herausbekommen. -

Doch es kam ganz anders! Walter K. wurde in diesen Tagen in das Geheimprojekt SS89 eingeweiht und mit ihm noch weitere 120 dunkle, abgebrühte Profis. und sie alle sollten noch das Fürchten lernen.

In den folgenden Tagen mußten Walter K. und seine Leidensgenossen ein knallhartes Überlebenstraining mitmachen - die Orientierungseinheit OE - das ihm und allen anderen ein Überleben bei dem Unternehmen "CHEMIEERSTSEMESTER" garantieren sollte.

- Was wäre wohl aus Walter K. geworden ohne diese Orientierung? -

Und dann begann das Projekt - Deckname "Chemiestudium" - und eines war von vorneherein klar: viel würden auf der Strecke bleiben...

Don A., genannt der "Professor", hielt eine Physikvorlesung - natürlich zur Tarnung. - In Wirklichkeit war dies eine riesige Geheiminformationsbörse. Walter K. hatte sich unauffällig in der Masse der ca. 500 ZuhörerInnen verborgen und versuchte gespannt den Geheimcode des "Professors" zu knacken. Anfangs war er noch sehr zuversichtlich. Doch plötzlich: das erste Integral! Walter K. mußte aufgeben. Sogar seine Versuche mitzuschreiben, um den Code zu Hause in mühseliger Kleinarbeit zu knacken scheiterten. - Don R. schrieb schneller! - Dies war die erste Niederlage, doch es sollte noch viel schlimmer kommen! ...

In den kommenden Wochen versuchte Walter K. immer wieder sein Glück. Doch auch in Geheimsprachen wie allgemeinechemie, physikalischerchemie oder mathematik sollte ihm eine Mauer aus Integralen und ein Minenfeld voll Atomen den Weg versperren. Mehreren Mordanschlägen, wie der Teilung durch zwei oder der Vergiftung durch Cyanwasserstoff, entging Walter K. nur durch den heldenhaften Einsatz seiner KommilitonInnen. Mit der Zeit bildete sich ein unschlagbares Team. Zusammen wollten sie die erste große Schlacht, bei der es auf Leben und Tod ging, die ALLGEMEINECHEMIEKLAUSUR, meistern. Professor B., der Man mit der PHWERT- Methode, mit der er schon viele eiskalte Punktekiller aufs Kreuz gelegt hatte, wurde vom Team ausgetrickst.

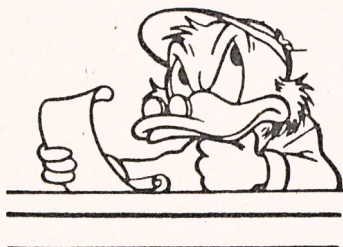
was er im zweiten Semester erlebte!!!

Nach langer Wartezeit und vielen Rückschlägen erschien sie endlich, die langersehnte Fortsetzung der Geschichte von Walter K. (erstmalig im TNT Nr. 24 III/89.)

"Walter K. - der Schrecken des zweiten Semesters"

Blicken wir kurz zurück. Mit bewundernswerter Eleganz und Fertigkeit hatten sich Walter K. und seine Kameraden über die Hürden des ersten Semesters hinweggesetzt um nach viel zu kurzen Ferien nun dem neuen Ziel entgegenzusteuern, welches den Titel "Anorganisches Grundpraktikum" trägt. Zunächst dachte unser furchtloser und abgehärteter Walter K.: "Wird schon nicht so schlimm werden", aber es wurde doch! (Anmerkung der Redaktion: So schlimm ist es nicht.)

Nachdem er das Chaos der Platzübergabe halbwegs überstanden hatte und viele seltsame Geräte in seinem Schrank mühsam untergebracht hatte, - nicht ohne gewisse unvermeidbare Schäden - machte er mit diesen unscheinbaren weißen Pülverchen Bekanntschaft, die später alle möglichen und unmöglichen Farbschatierungen von sich gaben, um ihm das Geheimnis ihrer Zusammensetzung möglichst lange vorzuenthalten. Auch die sorgsame Abstimmung verschiedenster Reagenzien und Temperaturen führte nur zu völlig verwirrenden Ergebnissen. Wirkliche Probleme bereiteten Walter K. zudem jene Geheimtreffen mit Assistenten und Professoren, genannt Kolloquien. Sie ließen ihn schnell darüber klar werden, daß dieses Semester weit ausgefeiltere Methoden und Techniken erforderte als das vorhergehende, zumal in den mit Schwefelwasserstoff, Stickoxiden und ähnlichem durchfluteten Praktikumsräumen stets HiWis anzutreffen waren, die von einer seltsamen Amnesie, begleitet von Sprachlosigkeit, befallen waren. Später sollte Walter K. erkennen, daß besagte HiWis nichts anderes als Wesen seiner eigenen Gattung, nur im fortgeschrittenen Sta(u)dium, waren.



Immerhin gelang es Walter K. den Ausflug seines Kolloquienmeisters in das Periodensystem stark zu verkürzen. Auf die Herausforderung "Springer auf Gallium..." antwortete er schlagfertig: "Läufer auf Polonium, Turm auf Titan und matt!"

Schließlich gab es auch noch eine Lehrveranstaltung genannt ANALYTIK-VORLESUNG, die die Klärung all seiner Probleme versprach. Jedoch stellte sich in deren Verlauf heraus, daß ihr Initiator H.F.K. zwar die Schreibgeschwindigkeit Walter K.'s in ungeahnte Höhen steigen ließ. Ein Höhenflug an analytischen Kenntnissen war damit aber noch lange nicht garantiert. Trotzdem entwickelte unser Held jenen Hang zur Schlamperei beim Kochen, der gepaart mit dem richtigen Feeling auch das Ende dieses Praktikums in Reichweite kommen ließ und Walter K.'s Clique zu dem noch morgen berühmten Spruch führte: "Hurra, wir leben noch!" (Anm. d. Red.: Ein namhafter deutscher Schriftsteller begründete auf diese Begebenheit einen Bestsellerroman. Ein bekannter Philosoph deutete jenen Ausspruch als das Ende jeglicher exakter Wissenschaft und erklärte damit den Untergang des Abendlandes.)

Was brachte dieses Semester Walter K. sonst noch?

Neben der schon fast vertrauten Ratlosigkeit beim Bearbeiten von Aufgaben aus der Thermodynamik oder Elektrostatik manifestierte sich die Erkenntnis, daß auch in den heiligen Hallen andere humanoide Lebensformen existieren, mit denen die Verständigung zwar schwierig aber dennoch möglich ist. Immer wieder spürte er seine eigene Unvollkommenheit.



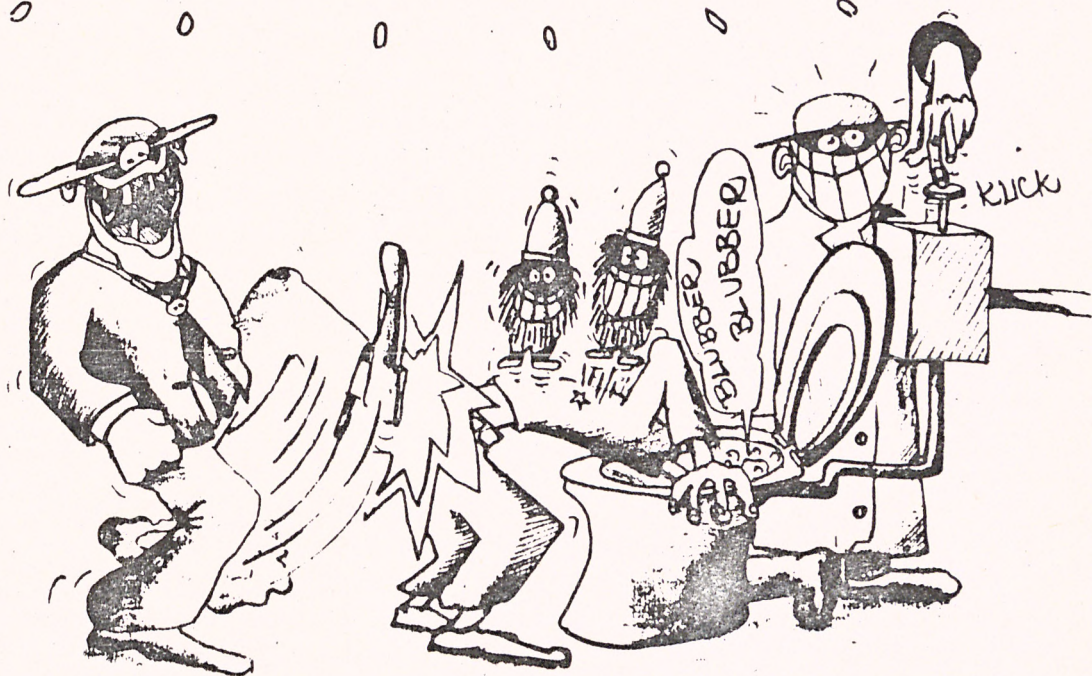
Schlußwort d. Red.:

Sofern Walter K. seinen Elan weiterhin beibehält - was wir ihm und uns wünschen - , erscheint es durchaus möglich, daß wir in naher Zukunft ein Werk mit dem Titel:

"Walter K. und das Diplom - eine unendliche Geschichte" herausgeben können.

Jegliche Ähnlichkeit mit gelebten, lebenden oder leben werdenden Personen ist gar nicht zufällig und durchaus beabsichtigt. Im Sinne des galaktischen Presserechts ist sie aber nicht statthaft und somit auch nicht existent.

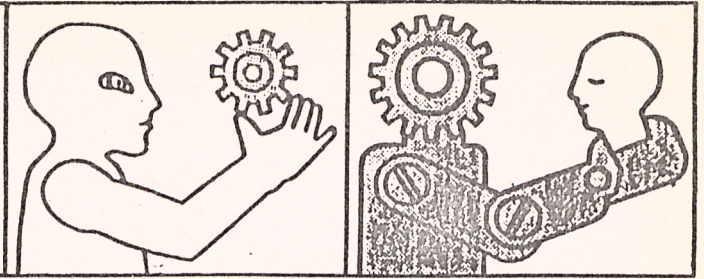
Chemiestudent 90



TREFF ANGEPASSTE TECHNOLOGIE e.V.

c/o ASTATHD
Hochschulstr. 1
6100 Darmstadt

TAT



Angepaßte Technologie – was ist das eigentlich ?

Unter Angepaßter Technologie verstehen wir technische Systeme und Strukturen, die

- * umweltverträglich sind (z.B. Kreislaufwirtschaft, Energiesparen) und die auch
- * sozialverträglich sind, d.h. daß durch sie keine sozialen Unterschiede entstehen, und daß es möglich ist, diese technischen Systeme dezentral und selbstbestimmt zu kontrollieren.

Der Treff Angepaßte Technologie besteht nun seit Sommersemester '83. Er wurde als lose Gruppe von StudentInnen gegründet, die angesichts drohender und ausgebrochener Umweltkrisen nicht länger passiv bleiben wollten. Hätte die Hochschule – die gerade wieder einmal dabei war (und immer noch ist), sämtliche Entwicklungen in Umwelt und Gesellschaft zu verschlafen – nicht die Pflicht, zum Verständnis und zur Bewältigung der realen Probleme außerhalb der Hochschule beizutragen ? Jedenfalls war von den drastischen Umweltveränderungen, die sich seit spätestens Mitte der Siebziger Jahre abzeichnen, im Lehrangebot der Hochschule nichts zu spüren.

Seitdem hat sich nicht viel geändert. Trotzdem wäre es falsch, deswegen gleich die Flinte ins Korn zu werfen und sich "ins Private" zurückzuziehen. Immerhin ist an einer Hochschule doch einiges möglich. So veranstalten wir jedes Semester eine Vortragsreihe "Technik für Menschen" und außerdem Gesprächskreise, Workshop's, Exkursionen und Projekte zu aktuellen Themen

Dem TAT ist es gelungen, den Umweltschutz in einer eigenen fachübergreifenden Vorlesung für alle StudentInnen stärker zu verankern (Kernlehrprogramm Umwelt, im Wintersemester zum Thema Luft). Zusätzlich vergeben wir seit drei Jahren einen Förderpreis für Studienarbeiten, die einen Beitrag zu einer sozial gerechten, umweltbewußten und ökologisch handelnden Gesellschaft leisten.

Es ist also durchaus möglich, etwas zu bewegen. Die Beschäftigung mit dem Themenkreis umwelt- und sozialverträgliche Technologie hat darüberhinaus bei einigen von uns zu einem ganz anderen Verhältnis zum Studium geführt. Auf einmal wurde wieder klar, wofür das alles gut sein könnte.

Auf diese Art und Weise werden auch wichtige Kontakte geknüpft, die sich für den späteren Berufseinstieg entscheidend auswirken können. Es ist also so, daß etwas bewegt werden kann und daß es auch für eineN selbst von Nutzen ist. Dabei kommt es vor allem auch auf Euer eigenes Interesse und Engagement an.

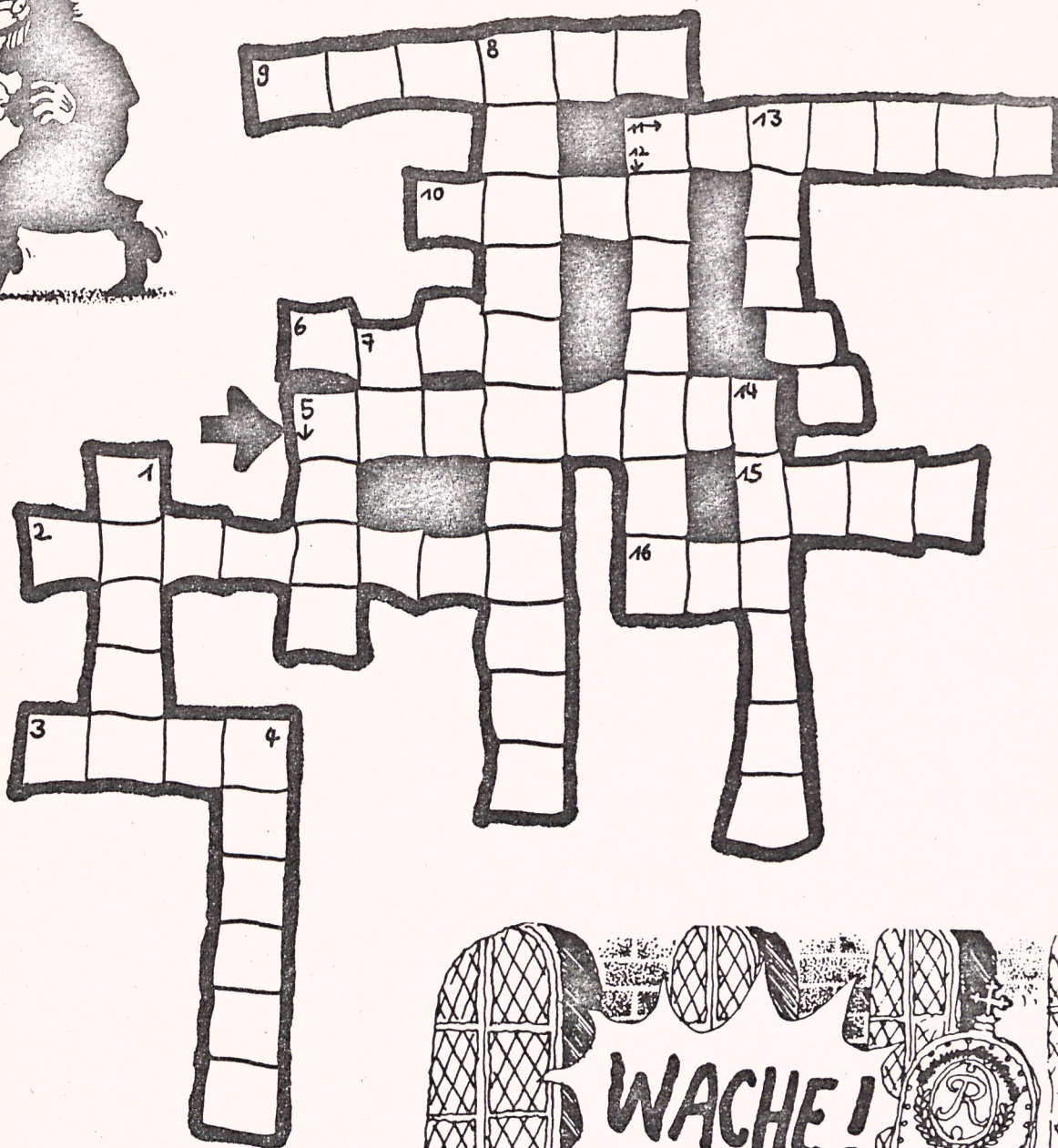
Es gibt nichts, das man nicht machen kann, wenn man eine gute Idee hat und den entsprechenden Rahmen, um die Idee in die TAT umzusetzen. Der TAT ist so ein organisatorischer Rahmen.

Unser Programm für das WS '90/91 werden wir am Donnerstag, dem 25.10.'90 anläßlich der Vorstellung der TH-Gruppen darstellen.

TAT – TREFF ANGEPASSTE TECHNOLOGIE

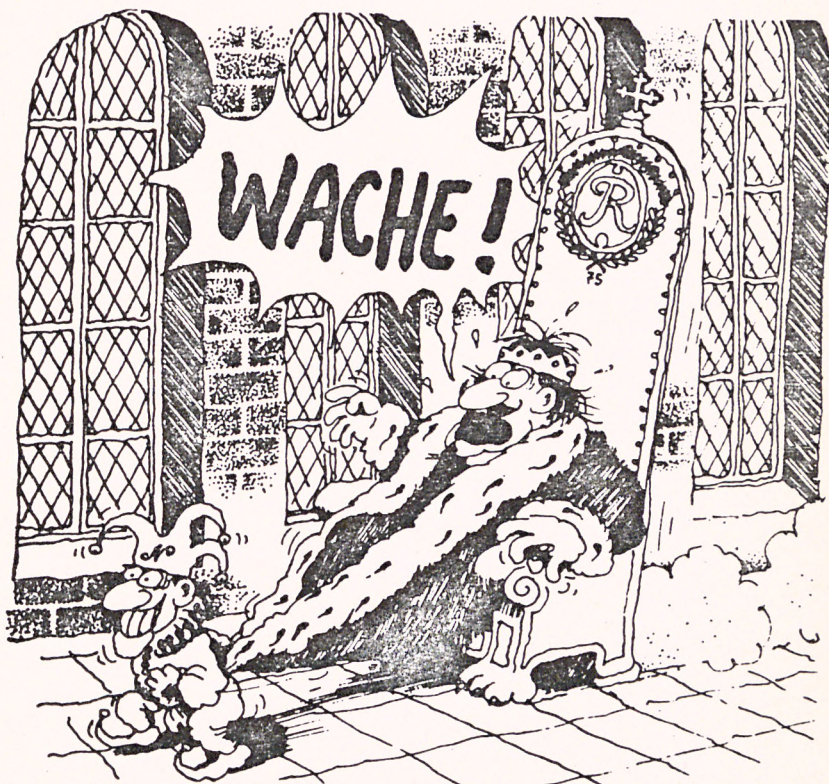
Vorstellung des Programms WS '90/91
am Donnerstag, dem 25.10. in den beiden Mensen der TH

Der TAT trifft sich jeden Mittwoch um 19³⁰ im AstA (II/50). Schaut doch einfach mal vorbei. Umweltberatung jeden Dienstag 11⁰⁰ – 13⁰⁰ im Raum 60 in der Mensa Lichtwiese.



* Für alle die es nicht geschafft haben:

Auflösung im nächsten
Erstsemester-Heft!

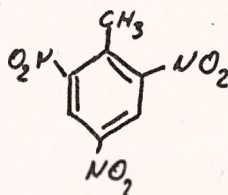




Rätselwortkreuz



- 1.) Der Ort Eures Schaffens.
- 2.) Wenn Eisen zu Gold wird, dann ist es Kernum....
- 3.) Allmächtiger Vorredner. Abkürzung.
- 4.) Des Studenten angeblich liebste Beschäftigung.
- 5.) Bald gibt es neues.
- 6.) Darmstadts beliebtes Kino aus zwei Elementen.
- 7.) Chemisches Zeichen für der Alchimisten großes Ziel.
- 8.) Wieder ist es ein Schlagwort der letzten Monate.
- 9.) Während des Studiums am meisten strapaziertes Organ.
- 10.) Die Römer liebten es zusammen mit Spielen.
- 11.→) Klein, bunt, rund und schmeckt gut.
- 12.↓) Wißbegieriger Kneipengänger. Langschläfer. Träger der Zukunft. Stütze unseres Alters. Armer Irrer.
- 13.) Wenn er funktioniert, habt Ihr Glück.
- 14.) Der mit den Ringen und Monden.
- 15.) Koseform für des Studenten Freund und Helfer (Hilfe!).
- 16.) Abkürzung für



Lösungswort: Lieblingsgetränk der Fachschaft.

P R O G R A M M

für die Orientierungsveranstaltungen des Fachbereichs Chemie im Wintersemester 1990/91

Montag, 22. Oktober 1990

Ort: Großer Hörsaal (10/105) des Eduard-Zintl-Instituts, Hochschulstr. 4

9.15 Uhr	Begrüßung Überblick über die Gliederung des Studiums
9.30 Uhr	Physik und Mathematik im Grundstudium der Chemie
10.00 Uhr	Ausbildungsgang und Studienleistungen im 1. Semester (Allgemeine Chemie)
	P A U S E
11.00 Uhr	Anorganische Chemie im Grundstudium
	MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr Vorstellung des Eduard-Zintl-Instituts durch studentische Tutoren
 (Treffpunkt großer Hörsaal 10/105 des Eduard-Zintl-Instituts);
 Anmeldung zum Praktischen Kurs Allgemeine Chemie
 (bitte das Studienbuch mitbringen);
 Diskussion mit Studenten höherer Semester

Dienstag, 23. Oktober 1990

Ort: Kekule-Hörsaal (72/6) der Chemischen Institute (auf der Lichtwiese),
 Petersenstraße 21

10.00 Uhr Physikalische Chemie und Organische Chemie im Grundstudium
 parallel dazu ebenfalls 10.00 Uhr, Hörsaal B (72/06):
 Informationen für Lehramtskandidaten über die Ausbildung im
 Grund- und Hauptstudium

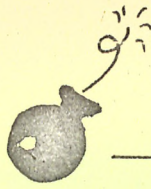
11.15 Uhr Vortragsveranstaltung:
 Herr Dr. Roland Reiner, Röhm GmbH: "Das Berufsbild des Chemikers"
 P A U S E

13.30 Uhr Hochschul-Rallye zu wichtigen Einrichtungen der TH Darmstadt
 (Bibliothek, Sekretariate)
 Treffpunkt Kekulé-Hörsaal (72/6)

Mittwoch, 24. Oktober 1990

9.00 Uhr Vorstellung von Arbeitskreisen in den Instituten des Fachbe-
 reichts Chemie
 Treffpunkt großer Hörsaal 10/105 Eduard-Zintl-Institut
 P A U S E

14.30 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken mit Gelegenheit zu weiteren Dis-
 kussionen
 (Ort wird im Laufe der Orientierungsveranstaltung bekannt-
 gegeben)



"Übrigens:

- ist dies die erste wiedervereinigte OE!

- ist jeden 1. Mittwoch im Monat um 18⁰⁰ Uhr TNT - Sitzung, im TNT-Raum.

- trifft sich die Fachschaft jeden Dienstag um 18⁰⁰ Uhr im Zintl-Institut (Raum 101089)

- sucht TNT* einen Lay-Outer

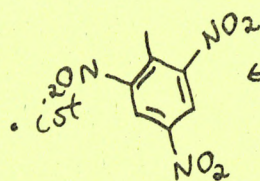
- sind alle Angaben in diesem Heft wie immer ohne Gewähr.

- beißen wir nicht!!

- Jan meint "Paff"

- Jeder ist zu etwas gut - und sei es nur als abschreckendes Beispiel

- freuen wir uns schon auf Eure Erstsemesterfete *** Hixs!***



← das TNT

